

LOKALES-LIVE.DE

Internet-Lokalzeitung für die Stadtbezirke **Bad Cannstatt** - Steinhaldenfeld - Sommerrain - Burgholzhof - **Münster** - Mühlhausen - Freiberg - Mönchfeld - Hofen - Neugereut

Kategorie: Bad Cannstatt

Datum: 2009-04-26 19:45:00

Artikel: "Harmonie" bot musikalisches Feuerwerk

"Ach, du klarblauer Himmel, wie schön bist du heut" - diese lyrischen Worte des Urvaters des schwäbischen Chorgesangs Friedrich Silcherm setzte der Vorstand des altehrwürdigen Cannstatter Gesangsvereins "Harmonie", Dieter Zaiß an den Beginn seiner Begrüßung zum heutigen Frühjahrskonzert seines Vereines, das im Sitzungssaal des Cannstatter Bezirksrathauses stattfand.



Die 65 Sängerinnen und Sänger des Gemischten Chores des Cannstatter Traditionsgesangsvereins "Harmonie" heute bei ihrem Auftritt im Sitzungssaal des Rathauses.

Und dieser "klarblaue Himmel" war wohl auch der Grund dafür, dass doch einige Plätze im Saal leer geblieben waren. Diese "Konzertschwänzer" haben einiges versäumt. Zuerst den Auftritt des Gemischten Chores, des Frauenchores, die sich Gassenhauern aus vergangenen Epochen annahmen, die einst die Hitparaden angeführt hätten, hätte es diese damals schon gegeben. "An der Donau, wenn der Wein blüht" - dieses Titelmelodie eines Heimatfilmes aus dem Jahre 1965 machte den Auftakt, dem die Antwort der Feststellung folgte: "Wenn der weiße Flieder wieder blüht" - in dieser, heute würde man sagen - "Schnulze" hat ein späterer Weltstar 1953 seine ersten Schritte vor der Kamera getan: Romy Schneider. Das "Glühwürmchen - Idyll" von Paul Linke aus dem Jahre 1902 passt ebenso gut in die Melodienfolge, wie das folgende Lied von Reinhard Mey, der die Feststellung traf "der Mörder ist immer der Gärtner". Die Vermutung einer Konzertbesucherin, dies sei die Vereinshymne des Cannstatter Obst- und Gartenbauvereins ist schon deswegen falsch, weil alles sich aufklärt und der Mörder immer der Butler ist.

Ein Feuerwerk aus Wohlklang, Rhythmus und Können zündeten die 65 Sängerinnen und Sänger des gemischten Chores der "Harmonie" unter der Leitung von Wolfram Krauß zum Schluss ihres Programmparts: Ein Querschnitt durch die 1937 entstandene Fred Raymond Operette "Maske in Blau". Die Ohrwürmer dieses Rührstückes kennt heute noch jeder:

"Die Julischka aus Buda-Budapest" oder "Am Rio Negro, da steht ein kleines verträumtes Haus", das von den Mainzer Hofgängern als Fasnachtshymne übernommene "Sassa" oder der Rat, "einer schönen Frau nicht in die Augen zu schauen" - das kam sehr gut an und die Damen und Herren des Chores durften als Zugabe nochmal die Freuden dieser Operette dem dankbaren Publikum nahe bringen.

Der zweite Teil bestätigte endgültig den Kurswechsel innerhalb der "Harmonie". Galt man in den Zeiten früherer Generationen als der "Heiratsclub" für die in der Landwirtschaft tätigen Cannstatter und Cannstatterinnen, hat man die Satzung schon längst geändert, die

einst die Mitgliedschaft von Angehörigen artfremder Berufsgruppen untersagte. Heute stehen mit der "young harmony" 15 junge Frauen auf der Bühne, die unter Einsatz von passendem Outfit, der Einbringung des Körpers beim Vortrag der durchweg englischsprachigen Songs und natürlich mit stimmlichem Können die Besucher in ihren Bann ziehen. "Why do fools fall in love" ist eine Frage, die sich Frankie Lyman and the Teenagers schon 1956 gestellt hatten - allerdings in harten Rock-Rhythmen verpackt und nicht so melodiös vorgetragen, wie von den Mädels der young harmony. Und auch die Schweden-Rocker Roxette hätten sicher Freude an der Interpretation ihres "listen to your heart" gehabt, das sie einst in die Charts lanciert hatten. Auch die "young harmony" konnte ihren Auftritt ohne Zugabe nicht beenden. Beide Formationen sahen Wolfram Krauß am Dirigentenpult und Andreas Kersten am Flügel.



Die 15 jungen Damen der "young harmony"

Fotos/Text: Hans Peter Schneider